

Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriot. Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger
Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

N^o 24.

Donnerstag den 29. Januar.

1857.

John Franklin.

(Fortsetzung.)

Im Ganzen genießen die Länderstriche, welche auf der Westseite des nördlichsten Amerikas, gegen die Küste des stillen Meeres hin, in russischem Besitz sind, eines viel mildereren Klimas, als die unter gleicher Breite auf der Ostseite gelegnen Ufergegenden des atlantischen Meeres; der Saum der Küste aber, der sich am Westende der Polarseite bis in den 72^o N. Br. erstreckt, bleibt auch während des Sommers eine winterliche Einöde, deren meist sumpfigen Boden die flach auftreffende Sonne, wenn sie auf einzelne Tage durch den lang anhaltenden Nebel bricht, nur wenige Zoll tief aufzuthauen vermag.

Es wehet über jene Einöden fast ohne Aufhören ein schneidend kalter Ostwind; nur dann, wenn der Westwind diesen ablöst, wird die Luft milder und zu den Niederschlägen des Schnees oder des Regens geneigt, auch scheinen sich dann vorzugsweise jene Traumgestalten des Luftkreises, die Bilder der Luftspiegelung, zu erzeugen, welche die Wüste jener Polarländer mit der Wüste der heißen Zone gemein hat. So erzählt Thomas Simpson, ein achtungswerther Reisender in der nordamerikanischen Polarzone, daß er eines Tages, als er nach seiner Gewohnheit den Schlitten, auf welchen die Reisegeräthschaften und Vorräthe über den Schnee gezogen wurden, voranging, so oft er hinter sich blickte, seine Indianer, auf ihren Fersen sitzend, der Ruhe pflegen sahe. Dennoch, bemerkte er, daß, so rasch er auch vorwärts schritt, der träge Troß immer in gleicher Nähe bei ihm blieb. Als man Halt machte, erzählten auf sein Befragen die Leute, daß sie nirgends, auch nur einen Augenblick gerastet hätten, sondern immer in Bewegung geblieben seien; ihn aber, den Voraneilenden, hätten sie so gesehen, als ob er auf dem Rücken liegend, auf unsichtbarem

Ruhebett und von unsichtbaren Händen rasch dahin getragen würde.

So ist das Land der winterlichen Nebel und des beständigen Frostes beschaffen, durch dessen, nur an wenig Stellen von wandernden Esquimaux besuchte Einöden, in der Nachbarschaft der Eisküste hin wir unsern Reisenden begleiten wollen. Zwar sind dort weder Tiger, noch Löwen, noch giftige Schlangen zu fürchten, und der ewige Frieden der Natur wird durch keine Mörderschaaren gestört, aber jener Frieden gleicht nur zu sehr dem Frieden und der ungestörten Ruhe eines Todtenackers, auf dem kein Leichenstein uns meldet, wer die hier Begrabenen im Leben waren. Denn die Geschichte der Vergangenheit wirft auf diesen armen Theil der Erde keinen erhellenden Strahl; nirgends zeigt sich da ein altes Gemäuer oder ein mit Runen beschriebener Stein. Nur aus der Geschichte der neuesten Zeit brach von Osten wie von Westen her durch die Forschungen muthvoller Reisender aus den gebildeteren Völkern von Europa und Amerika ein Licht in diese uralte Dämmerung herein, um dessen helleres Aufstrahlen Franklin und seine Gefährten ein ganz besonderes Verdienst hatten. Ehe wir jedoch hiervon weiter reden, gedenken wir zuerst mit gebührender Anerkennung der Männer, welche vor jenen den mühseligen Weg dieser Forschungen betraten.

II.

Bereits unter der, für die eingebornen Indianer sehr freundlich besorgten französischen Herrschaft in Canada, waren einzelne kühne Handelsleute Hunderte von Meilen weit nach Norden und Westen in das Land der Indianer eingedrungen, denen sie leider zum großen Theil mit dem Gifte des Branntweins zugleich, statt nützlicherer Geräthschaften, nur eitle Gegenstände einer kindischen Puffsucht gebracht



hatten. Doch zugleich mit ihnen hatten die Sendboten des Christenglaubens, namentlich die frommen Väter aus dem Orden des heiligen Sulpicius, sich mit muthiger Verachtung aller Gefahren und im täglichen Kampfe mit allen Entbehrungen, tief in das Innere des Landes gewagt, und Berichte über die Naturbeschaffenheit, sowie über die Bewohner desselben erstattet. So interessant aber auch in vielfacher Hinsicht diese Berichte waren, blieben sie dennoch für die Erweiterung der genaueren geographischen Kenntnisse, namentlich der nördlichsten Gebiete von Amerika, ohne bedeutenden Werth. Da geschah es, daß der natürliche Zug des Menschen zu den Metallen eine Anregung von außen bekam, die mächtig genug war, ihn, wie früher bei der Entdeckung von Amerika der Durst nach Gold, zu einem neuen, kühnen Unternehmen zu bewegen. Gold war es zwar nicht, wohl aber ein anderes werthvolles, nützlich Metall, das Kupfer, welches die Indianer der nördlichsten Distrikte alljährlich mit den thierischen Fellen und andren Tauschartikeln zugleich nach Churchill an der Hudsonsabay brachten und wodurch sie die Aufmerksamkeit sowie die Gewinnsucht der dortigen Handels-Compagnie in hohem Grad erregten. Nach der Aussage der Indianer sollte dieses Metall in reinem, gediegenem Zustand und in so großer Menge an einem Flusse fern im Norden gefunden werden, daß ganze Hügelmassen aus seinen aufgehäuften Klumpen bestünden. Bis dahin hatte die Hudsonscompagnie nur noch sehr wenige Versuche gemacht, durch tieferes Eindringen in die angränzenden Indianerländer den Erwerb des Pelzwerkes, das die Eingebornen aus weiter Ferne her ihr zuführten, unmittelbar in ihre Hand zu bekommen, denn der Kostenaufwand für weit ausgebreitete Etablissements erschien bei der Menge und Wohlfeilheit der herbeikommanden Waaren als unnöthig. Anders aber stellte sich jetzt die Aussicht, als es galt eine Quelle der Einkünfte zu eröffnen, welche nur durch die Hand der bergbauverständigen Europäer zugänglich gemacht werden konnte. Es wurde deshalb im Jahre 1769 ein rüstiger Offizier der Compagnie, Thomas Hearne, zu dem Unternehmen bestimmt, den nach der Aussage der Indianer in nicht gar großer Ferne abgelegnen, ansehnlichen und selbst schiffbaren Fluß aufzufuchen, an dessen Ufern sich die Hügel gediegenen Kupfers und dabei eine Fülle von Nahrungsmitteln an Wildbret aller Art finden sollte, und der, wie sie sagten, einen Lauf in eine Gegend des Nordens nehme, in welcher die Sonne in der Mitte des Sommers nicht untergehe.

Man reist in diesen Gegenden am leichtesten im Winter, weil dann, bei einer Kälte, die nicht selten der Temperatur des gefrierenden Quecksilbers gleichkommt, ja noch unter diesen metallischen Gefrierpunkt heruntersinkt, die weit ausgedehnten Sümpfe stark gefroren sind und zugleich der Schnee jene Festigkeit hat, wobei er Menschen, sowie größere Lasten trägt. Daher trat auch Hearne seine Reise am 6. November an. In seiner Begleitung waren zwei Orkney-Inulaner und zwei Indianer aus dem Dienstpersonale der Compagnie. Da aber diese alle des Landes sowie der Richtung des Weges nach dem Kupferminenflusse unkundig waren, gab man die ganze kleine Expedition in den Schutz und die Leitung eines Häuptlings der nördlichen Indianer, mit Namen Tschaudschintschau, der mit einer abgetragenen Soldatenmontur zugleich den Titel eines Kapitäns von der Compagnie erhielt, und dafür mit noch 9 Indianern des nördlichen Distriktes, davon einer zum Lieutenant creirt wurde, das sichere Geleite der Reisenden bis zur Gränze der Athapulco-Indianer übernahm, wo im Frühling 1770 ein anderer, dort einheimischer Indianer-Kapitän die Weiterleitung übernommen sollte. Aber der Kapitän Tschaudschintschau erwies sich des in ihn gesetzten Vertrauens sehr unwürdig; er hatte überhaupt keine besondere Freude an dem ihm übertragenen Geschäft, deshalb suchte er den ihm lästigen Fremdling zuerst durch das Verweigern aller ihm versprochenen Dienstleistungen, dann auch dadurch zum Rückzug zu bewegen, daß er ihm durch seine Leute einen Theil der Munition und des nöthigsten Reisebedarfs entwendete. Die Diebe mit ihrem Raube waren entflohen; ihr Häuptling, der sogenannte Kapitän, war mit etlichen Männern seines Volkes noch bei Hearne geblieben, hatte diesen mitten in das Dickicht einer großen Waldung geleitet, hier aber ihn plötzlich verlassen. Die Gegend zwar des Waldes, wo dieses geschah, war nur 30 Meilen von Prinz Wales Fort entfernt, die Reisegesellschaft aber, ohne einen landeskundigen Führer, würde sich schwerlich aus der von winterlichem Nebel bedeckten, beschneiten Waldregion herausgefunden haben, wenn nicht mitleidigere Indianer der Noth der Fremden sich angenommen hätten. Schon am 12. December kam Hearne unverrichteter Sache wieder in Churchill an.

(Fortsetzung folgt.)



Chronik der Stadt Halle.

Der Handwerker-Meister-Verein

hat im verfloffenen Jahre seine Sitzungen auch im Sommer fortgesetzt. In demselben wurden belehrende und unterhaltende Vorträge über die Materialien und Werkzeuge, welche zu den verschiedenen Handwerken gebraucht und wie dieselben zweckmäßig angewendet werden, gehalten. Der zahlreiche Besuch und die bis auf 145 angewachsene Zahl der Mitglieder geben Zeugniß von dem regen Interesse für den Verein.

Den Tag seines dreijährigen Bestehens, den 23. September, feierte der Verein festlich durch eine zahlreich besuchte Versammlung und überreichte seinem Vorsitzenden einen silbernen Pokal nebst Weihegruß.

Ueber die am 14. April begründete Vorschußbank des Vereins giebt die mit Schluß des Jahres gelegte Rechnung, welche nur den Zinsgewinn bis 1. October enthält, folgenden günstigen Aufschluß:

- | | |
|---|--|
| 1) 97 Mitglieder besitzen 148 Actien und gewähren sich dadurch ein Garantie-Kapital von | 1480 <i>Rth.</i> — <i>Sgr.</i> — <i>z.</i> |
| 2) von diesen Mitgliedern sind auf 198 Wechsel entnommen | 8680 : 23 : — : |
| 3) die Einrichtungskosten erforderten | 16 : 26 : — : |
| 4) die Verwaltungskosten betragen bei 2 p./mille | 17 : 10 : — : |
| 5) und es stellte sich ein Verdienst heraus von je Actie | — : 16 : 4 : |

oder etwa 11 Procent p. anno.

Obgleich, wer Mitglied werden will, sich einem Ballotement zu unterwerfen hat, so ist doch der Andrang fortwährend stark und rechtfertigt die Ansicht, daß in dem neubegründeten Institute dem Handwerker etwas Nützlich und Zweckmäßiges geschaffen ist.

Halle, den 27. Januar 1857.

Stengel.

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Eckstein.

Bekanntmachungen.

Die Braunkohlengrube „**Trohe Zukunft**“ bei Halle empfiehlt durch ihre Nähe **billige** und an Qualität **gute Formkohle**.

Die Tonne kostet auf der Grube 3 *Sgr.* 6 *z.* und incl. Fuhrlohn bis in die Stadt auf die Formpläze

5 Sgr.

und wollten die Herren Consumenten resp. Formerei-Besitzer in Betreff der Anfuhr mit dem Gastwirth **C. Gruneberg**, Geiſtſtraße Nr. 43 oder mit dem Steiger **Schröter** auf der Grube gefälligst Rücksprache nehmen.

Halle, den 28. Januar 1857.

Weizen-Syrup

empfehlen

J. S. Keil,
große Klausstraße 39.

Zwei **Violinen**, dabei eine Dreiviertel-Violine, passend für einen Knaben, sind beide für 12 *Rth.* zu verkaufen. Wo? ist zu erfragen bei dem Musikus Herrn **F. Wipplinger**, Brunoſwarte Nr. 9.

Von heute ab erste Sorte Brod 10 *z.*, zweite Sorte 9 *z.*, beim Bäckermeister **Foch**, Geiſtſtraße 4.

Eine 4ellige Marktbude zu verk. Schmeerſtr. 27.

1 fettes Schwein steht zum Verkauf Wallstraße 31.

**Einem geehrten Publikum,
sowie meinen werthen Kunden
empfehle ich mein Hausbäcker-Brod zur gefälligen Beachtung.**

**Der Bäckermeister
Julius Elitzsch.**

Alle Sorten Rohrstühle werden stets gut, dauerhaft und billig geflochten Magdeburger Chaussee Nr. 5.
F. Göhre.

Nach kann ein Bursche, welcher Lust hat tüchtiger Tischler zu werden, jetzt oder zu Dñern in die Lehre treten mit oder ohne Lehrgeld bei

F. Göhre, Tischler-Meister,
Magdeburger Chaussee Nr. 5.

Schrootenschuhe, die Sohlen von lauter Schrooten und neuem Stoffe sauber gearbeitet; auch werden alte gut ausreparirt. **Ch. Elsholz**, Strohhospitze 14.

Gesuch.

Ein gebildetes, hübsches Mädchen, tüchtige Verkäuferin, welcher gute Atteste und Empfehlungen zur Seite stehen, findet Condition in der **Conditorei im Café-Royal** zu Leipzig. Nur persönliche Vorstellungen werden berücksichtigt.

G. A. Neubert.

Einen Lehrling sucht jetzt oder Ostern **J. Wiedemann**, Kürschnermeister, große Ulrichsstraße Nr. 37.

Ein ordentliches in Hausarbeit und Küche gewandtes Mädchen findet zum 1. März d. J. einen guten Dienst Leipziger Straße Nr. 10, 1 Tr. h., links.

Ein gesittetes und mit guten Zeugnissen versehenes Dienstmädchen, die den häuslichen Arbeiten vorstehen kann, findet gleich oder zum 1. Februar a. c. einen Dienst. Anmeldungen werden große Ulrichsstraße 12, eine Treppe hoch, entgegen genommen.

Ein mit guten Zeugnissen versehenes Mädchen, die Kochen kann, findet sofort Dienst
Magdeburger Bahnhof Nr. 2.

Ein ordentliches, in der Küche nicht unerfahrenes Mädchen findet zum 1. Februar einen guten Dienst beim Conditor **D. Lehmann**, Leipz. Straße 105.

Zum 1. April wird ein zuverlässiges Mädchen für Küche und Hausarbeit gesucht Waisenhaus, 4. Eingang.

Köchinnen, Haus- und Viehmädchen, sowie Pferde-knechten werden gute Dienste nachgewiesen durch Frau **Silpert**, Schülershof Nr. 21.

Zum 1. Februar wird eine meublirte Stube und Kammer zu beziehen gesucht durch **Schildener**, Postexpedient bei der Ober-Post-Direction.

Ein einzelner Herr wünscht eine aus Stube und Schlafgemach bestehende meublirte Wohnung auf den 1. April d. J. zu miethen. Adressen mit H. V. bezeichnet wolle man ohne Zögern abgeben bei Herrn **Schliack**, Rannische Straße Nr. 7.

Schülershof Nr. 5 ist eine kleine Stube mit oder ohne Möbel zu vermieten.

Schlafstellen stehen offen kl. Steinstraße Nr. 9.

Sonntag den 1. Februar Vormit. 11 Uhr hält die **Rettings-Compagnie**

Appell im Locale der gymnastischen Heilanstalt des Herrn **Kästner**, Brummenplatz Nr. 16.

Süvern.

General-Versammlung.

Die Mitglieder der I. Schuhmacher-Begräbnis-Kasse werden Montag den 2. Februar Nachmittags 2 Uhr bei Herrn **Freiberg** auf dem Rathskeller zu einer General-Versammlung freundlichst eingeladen.

Verhandlungen:

- 1) Berichterstattung der Jahresrechnung.
- 2) Wahl der Vorsteher.
- 3) Wahl einer Rechnungs-Prüfungskommission.

Der Vorstand.

Herzlichen Dank

dem Herrn Oberdoctor **Lüdecke** für die mühevolle Behandlung bei meiner schweren Lungenentzündung und rheumatischem Fieber. Gott erhalte ihn noch lange zum Wohle der Menschheit.
G. Menzel.

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 27. Januar 1857.

Weizen 2 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf. bis 2 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf.						
Roggen 1 = 26 = 3 = 2 = — = — =						
Gerste 1 = 17 = 6 = 1 = 26 = 3 =						
Hafer — = 25 = — = — = 28 = 9 =						

Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.